

Österreichs Außenwirtschaft in einer bewegten Zeit

Vorläufige Ergebnisse der Zahlungsbilanz im ersten Halbjahr 2022

Predrag Četković, Patricia Walter¹

Österreichs Außenwirtschaft war im ersten Halbjahr 2022 von außergewöhnlichen Rahmenbedingungen, insbesondere einer fortgesetzten Disruption von Liefer- und Produktionsketten und rasch steigenden Energiepreisen beeinflusst. Trotzdem konnte der Außenbeitrag noch positiv und stärker als im ersten Halbjahr 2021 zum Wirtschaftswachstum beitragen (1,7% des BIP). Das war insbesondere dem Reiseverkehr geschuldet, der sich in der beginnenden Sommersaison 2022 äußerst positiv entwickelte. Im gesamten ersten Halbjahr belief sich der Einnahmenüberschuss des Tourismuslandes Österreichs nach ersten Informationen per saldo auf 4,5 Mrd EUR. Demgegenüber kippte der Güterhandel im Ergebnis in ein Minus (–0,8 Mrd EUR). Für die gesamte Leistungsbilanz Österreichs gegenüber dem Ausland, einschließlich der Einkommensströme, konnte ein mäßiger Einnahmenüberschuss im Ausmaß von knapp 1 Mrd EUR oder 0,5% des BIP verbucht werden. Die Vermögensposition Österreichs gegenüber dem Ausland wurde von stark negativen Bewertungseffekten beeinflusst, die zu einem deutlicheren Rückgang der bewerteten Verbindlichkeiten im Vergleich zu den Forderungen gegenüber dem Ausland führten. Das Ergebnis war ein Rekordwert der positiven Netto-Vermögensposition Österreichs.

1 Reale Außenwirtschaft

Das erste Halbjahr 2022 war wirtschaftlich von den globalen Friktionen der anhaltenden COVID-19-Pandemie und dem Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine mit darauffolgenden internationalen Sanktionen geprägt. Unterbrochene Liefer- und Produktionsketten und ein hoher Preisauftrieb, geschuldet vor allem dem Preisdruck bei Brennstoffen und Energie, waren die sichtbarsten Auswirkungen. Im Euroraum erreichte die Inflation im Juni vorläufig den höchsten Wert seit Einführung der gemeinsamen Währung in Europa (8,6%).² Die EZB erhöhte die Leitzinsen im Juli 2022 erstmals seit elf Jahren. Nachdem sich die Weltwirtschaft im Lauf des Jahres 2021 langsam von den wirtschaftlichen Folgen der Pandemie erholt hatte, was bis ins erste Quartal 2022 andauerte, geht der IWF von einer neuerlichen Verringerung der globalen Wirtschaftsleistung im zweiten Quartal aus (IWF, 2022). Neben den unmittelbaren wirtschaftlichen Folgen globaler Friktionen stand die Welt im ersten Halbjahr vor großen sozialen Herausforderungen, wie dem Flüchtlingsstrom aus der Ukraine, dem Anstieg der Nahrungsmittelpreise und den sozial wie wirtschaftlich sichtbaren Folgen der Klimakrise in Form von Trockenheit, Bränden und Sturmkatastrophen.

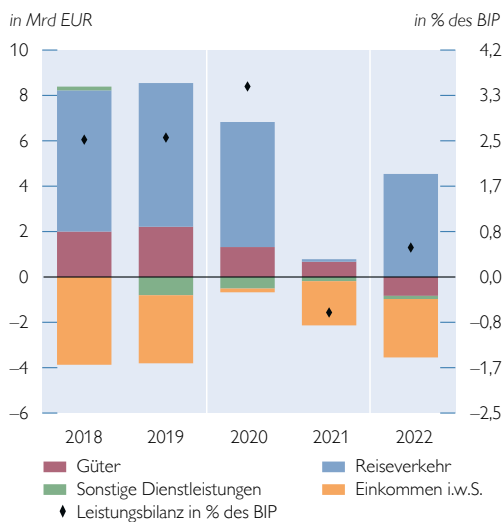
Österreichs Wirtschaft wuchs unter diesen herausfordernden Rahmenbedingungen im ersten Quartal 2022 noch kräftig (+9,3% real gegenüber dem Jahr

¹ Oesterreichische Nationalbank, Abteilung Statistik – Außenwirtschaft, Finanzierungsrechnung und Monetärstatistiken, predrag.cetkovic@oenb.at, patricia.walter@oenb.at. Die Autorin und der Autor bedanken sich für die Unterstützung von Thomas Cernohous und Stephanie Ofure Ijeh.

² Im August, dem letztverfügbaren Zeitraum für die vorliegende Publikation, lag die Veränderung des harmonisierten Verbraucherpreisindex des Euroraums zum Vorjahr bei 9,1%.

Grafik 1

Zusammensetzung der Leistungsbilanz, jeweils im ersten Halbjahr



Quelle: OeNB, Statistik Austria.

Anmerkung: Bis 2019 endgültige Daten, 2020 und 2021 revidierte Daten, 2022 vorläufige Daten.

davor). Im zweiten Quartal nahm die Wirtschaftsdynamik ab, blieb aber deutlich im Plus (+6,0%), auch gegenüber dem Zeitraum vor Ausbruch der globalen Friktionen (2019: +3,9%). Der Außenhandel mit Gütern ergab im ersten Halbjahr 2022 laut vorläufigem Ergebnis der Zahlungsbilanz per saldo einen Mittelabfluss in Höhe von rund -0,8 Mrd EUR. Zum Vergleich: Noch im zweiten Jahr der Pandemie, 2021, war ein Handelsbilanzüberschuss erzielt worden (0,7 Mrd EUR). Vor Ausbruch der COVID-19-Pandemie, 2019, bilanzierte Österreichs Güterhandel noch im Milliardenmaß positiv (2,2 Mrd EUR). Der Dienstleistungsverkehr ergab im ersten Halbjahr 2022 einen deutlichen Überschuss, was hauptsächlich auf die Erholung im Reiseverkehr zurückzuführen ist (4,4 Mrd EUR). In Summe trug der Außenbeitrag damit

positiv und stärker als noch im ersten Halbjahr 2021 zum Wachstum in Österreich bei, nämlich zu 1,7% des BIP. Ein hoher Beitrag zur Wertschöpfung, wie vor dem Ausbruch der globalen Friktionen, konnte allerdings nicht erreicht werden (2019: 4,0%). Die gesamte Leistungsbilanz Österreichs, einschließlich Erwerbs- und Vermögenseinkommen sowie laufenden Transfers vis-a-vis der übrigen Welt (Primär- und Sekundäreinkommen), bilanzierte geringfügig positiv im Ausmaß von knapp 1 Mrd EUR oder 0,5% des BIP, und kehrte damit, nach dem Defizit im ersten Halbjahr 2021, wieder zu einem Einnahmenüberschuss zurück.

1.1 Güterhandel

Im Warenverkehr, der im Rahmen der Außenhandelsstatistik zum Zeitpunkt des Grenzübertritts der Waren erhoben wird, wuchs das Handelsdefizit Österreichs gegenüber dem Rest der Welt im ersten Halbjahr 2022 auf -8,8 Mrd EUR. Insgesamt waren die Warenverkehre nominell von einer hohen Dynamik gekennzeichnet, die bei den Einfuhren noch stärker ausfiel als bei den Ausfuhren aus Österreich. Im überwiegenden Teil der Außenhandelssparten wurden Einnahmendifizite verzeichnet; Ausnahmen stellen die Getränkemittel, die bearbeiteten Waren bzw. die Vorleistungen für die Industrie und Maschinen und Fahrzeuge dar. Die höchsten Wachstumsbeiträge zu den Ausfuhren aus Österreich im Vergleich zum ersten Halbjahr 2019 kamen von bearbeiteten Waren und von Waren der chemisch-pharmazeutischen Industrie. Auch zur Entwicklung der Einfuhren nach Österreich trugen diese Industriebereiche maßgeblich bei, vor allem aber die Bereiche Brennstoffe und Energie. Insgesamt lag der Wert der Ausfuhren um rund ein Viertel und jener der Einfuhren um rund ein Drittel über dem Niveau des ersten Halbjahres 2019, also vor Ausbruch der globalen Friktionen. Dahinter stehen einerseits Nachfrageeffekte, insbesondere im Anschluss an die

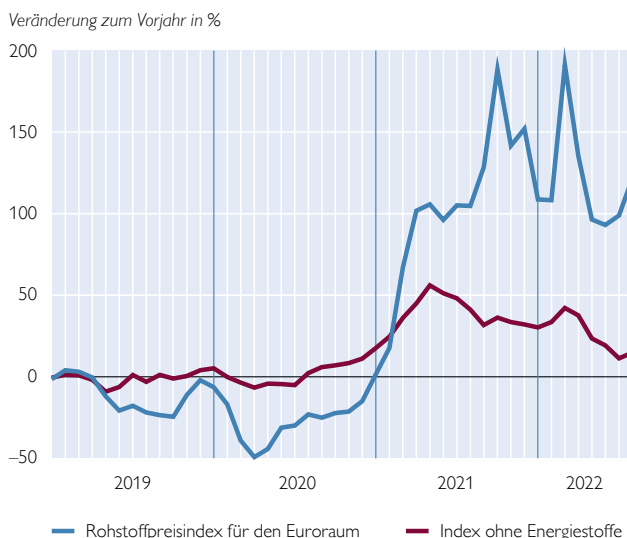
erste Lockdown-Phase 2020 und das folgende Auffüllen von Lagerbeständen, und andererseits Angebotsschocks, insbesondere der Preisauftrieb bei Rohstoffen und Energie. Im Lauf des Jahres 2021 setzte eine außerordentliche Preisrallye ein und die Rohstoff- und Energiepreise verdoppelten sich in einigen Monaten im Jahresabstand. Nachholeffekte nach der ersten Lockdown-Phase, insbesondere der folgende Digitalisierungsschub, die Angebotsstrategie der OPEC, die Wechselkursentwicklung des Euro zum US-Dollar und schließlich der Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine mit den folgenden Restriktionen, insbesondere für Gaslieferungen, haben eine Art „Superzyklus“ befeuert. In Österreich spiegelt sich dieser seit dem zweiten Quartal 2021 in drastisch steigenden Einfuhrwerten von Brennstoffen und Energie wider, während gleichzeitig die Einfuhrmengen, vor allem im Vergleich zur Zeit vor den globalen Friktionen, 2019, gesunken sind. Insgesamt hat sich der Preisauftrieb der Importe Österreichs im Verlauf der Jahre 2021 und 2022 sukzessive beschleunigt. Die Weitergabe des Preisdrucks in den Exporten erfolgte bislang nur mäßig, sodass sich die *Terms of Trade*, das reale Austauschverhältnis zwischen Exporten und Importen, drastisch verschlechtert haben, auf den niedrigsten Wert seit Beginn der 2000er-Jahre. Das schlug sich in Folge auf die Handelsbilanz – und auf die Preisentwicklung in Österreich – nieder.

Der Außenhandel, wie er bei Grenzübertritt in Österreich erfasst wird, ist zwar ein wesentlicher Teil der realen Außenwirtschaft, bildet diese aber nicht vollständig ab. Abgesehen vom Dienstleistungsverkehr, der im nächsten Abschnitt thematisiert wird, gibt es Gütertransaktionen, die entweder keinen Import oder Export im Sinn eines Eigentumsübertritts gegenüber dem Ausland darstellen und deshalb vom Außenhandel abgezogen werden müssen, und Gütertransaktionen, die nicht die österreichische Grenze passieren und zusätzlich berücksichtigt werden müssen. Korrigiert werden müssen die Einfuhrwerte von Waren um die Kosten

Grafik 2

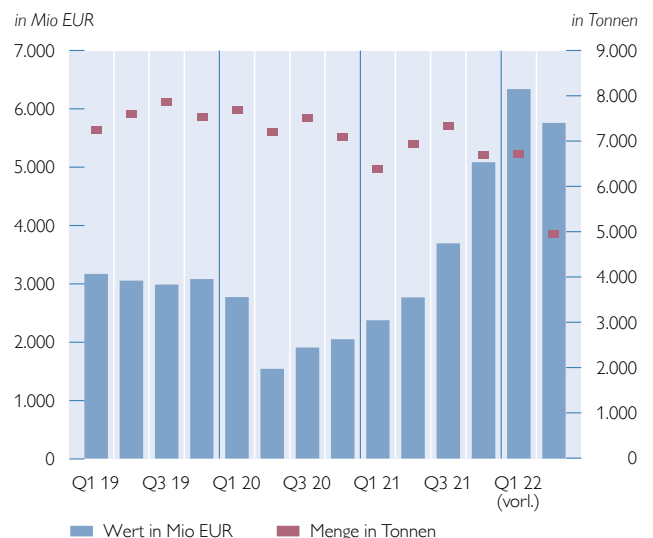
Rohstoffpreise und Einfuhr von Brennstoffen und Energie nach Österreich

Entwicklung der internationalen Rohstoffpreise



Quelle: HWWI, Macrobond.

Entwicklung der Einfuhr von Brennstoffen und Energie in Österreich

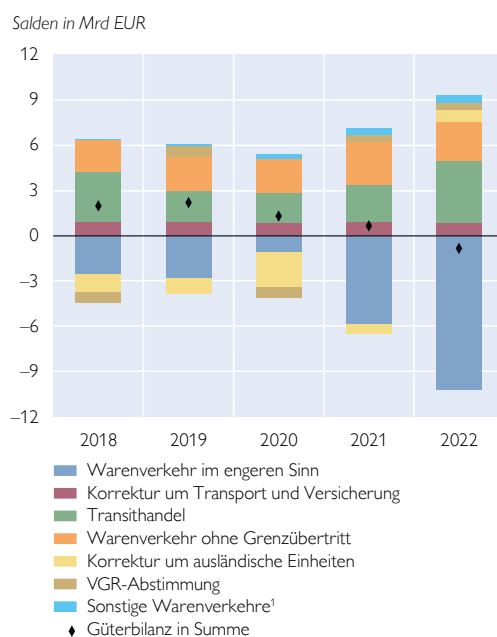


Quelle: Statistik Austria

von Transport und Versicherung zwischen dem Herkunftsland und Österreich, und die Einfuhren und Ausfuhren um den Wert jener Waren, die nur zur Weiterverarbeitung zwischen Österreich und anderen Ländern verschickt werden. Ergänzend zum klassischen Außenhandel ist der Transithandel zu berücksichtigen, bei dem der österreichische Händler auf eigene Rechnung als Handelsvermittler zwischen anderen Ländern fungiert und die Ware nicht nach Österreich kommt. Der Nettoerlös aus diesen Transaktionen ist im ersten Halbjahr 2022 deutlich gestiegen, was auf die Überwälzung des Preisdrucks bei Rohstoffen und Energieprodukten zurückgeführt werden muss, und hat sich im Vergleich zu 2021 und 2019 annähernd verdoppelt (4,1 Mrd EUR). Hinzu kommen Gütertransaktionen, die aus der globalisierten Produktion von Waren resultieren, nämlich Käufe von Vorleistungen und Verkäufe von Endprodukten, die von österreichischen Unternehmen über Drittstaaten organisiert werden (Warenverkehr ohne Grenzübertritt). Der statistisch approximierte Handelsüberschuss daraus betrug in den ersten sechs Monaten 2022 auf Basis vorläufiger Informationen 2,6 Mrd EUR und lag damit etwas über dem Niveau vor Ausbruch der globalen Friktionen, 2019. Der Höhepunkt aber, der im ersten Halbjahr 2021 verzeichnet worden war und vor allem aus der gestiegenen Nachfrage nach High-Tech-Gütern im Zuge des Digitalisierungsschubs resultierte, wurde deutlich unterschritten. Liefer- und Produktionsschwierigkeiten könnten dafür den Ausschlag gegeben haben. Schließlich sind nicht alle Unternehmen, die Außenhandel in Österreich melden, tatsächlich

Grafik 3

Zusammensetzung der Güterbilanz, jeweils im ersten Halbjahr



Quelle: OeNB, Statistik Austria.

Anmerkung: Bis 2019 endgültige Daten, 2020 und 2021 revidierte Daten, 2022 vorläufige Daten.

¹ Zollgebühren, Hafendienste, Schattenwirtschaft, Hilfslieferungen, wertvolle Güter im Reiseverkehr, nicht monetäres Gold.

hier gebietsansässig, sondern in anderen EU-Staaten, und es kann im Zuge der Zusammenführung aller statistischen Meldungen eines Unternehmens auf mögliche Unter- oder Überfassungen im Außenhandel geschlossen werden. Diese notwendigen Korrekturen der Warenausfuhren und Einfuhren ergaben im ersten Halbjahr in Summe einen zusätzlichen Einnahmenüberschuss in Höhe von 1,3 Mrd EUR. Damit wies die gesamte Güterhandelsbilanz Österreichs laut Zahlungsbilanzstatistik ein Einnahmefizit in Höhe von -0,8 Mrd EUR aus. Die Importe wuchsen im Vergleich zu den Exporten stärker, was gegenüber dem ersten Halbjahr 2019, als Maßstab für die nominellen Werte vor Ausbruch der globalen Verzerrungen, ein Wachstum um 29 % bzw. 24 % bedeutet.

In einer regionalen Betrachtung stellt das erste Halbjahr 2022 eine Zäsur im Güterhandel dar, indem der Handel mit Ländern außerhalb der EU, traditionell Herkunftsmarkt einer positiven Handelsbilanz, in ein Defizit im Ausmaß

von rund –1 Mrd EUR kippte. Die hohe Zunahme des Einfuhrwerts der Güter gab dafür den Ausschlag. Das Minus konnte durch den geringen Handelsüberschuss mit den übrigen Mitgliedstaaten der EU nicht kompensiert werden (0,1 Mrd EUR). Unter den wichtigsten Handelspartnern Österreichs außerhalb der EU wurde der Handelsüberschuss mit den USA ausgebaut (5,4 Mrd EUR), während jener mit dem Vereinigten Königreich schrumpfte (0,3 Mrd EUR). Fast verzehnfacht hat sich das Handelsdefizit mit Russland (–3,2 Mrd EUR) und auch das Minus im Güterverkehr mit China weiterte sich aus (–4,6 Mrd EUR). Innerhalb der EU drückten die Handelsbeziehungen mit Deutschland verstärkt negativ auf die Güterbilanz (–4,6 Mrd EUR), was durch eine breite positive Entwicklung der Handlungsergebnisse, sowohl mit den Erweiterungsländern der EU, insbesondere mit Ungarn, als auch mit den übrigen EU-Staaten, wie Frankreich, den Niederlanden und Italien, kompensiert wurde.

Der wirtschaftliche Ausblick auf das zweite Halbjahr 2022 weist auf eine Abkühlung der Exportkonjunktur hin. Der IWF hat seine jüngste globale Wachstumsprognose für 2022 nach unten revidiert und geht von einer weiteren Beschleunigung der inflationären Entwicklung aus, was zu einer Verschärfung der eindämmenden geldpolitischen Maßnahmen führen dürfte (IWF, 2022). Dies stellt zusammen mit der fortgesetzten Disruption der Liefer- und Produktionsketten überwiegend Abwärtsrisiken für den internationalen Handel dar. In Österreich prognostiziert auch das WIFO eine Eintrübung der Konjunktur im zweiten Halbjahr und sieht das Risiko einer möglichen Verringerung der heimischen Ausfuhren bei gleichzeitig steigenden Inputkosten (Glockner und Schiman, 2022).

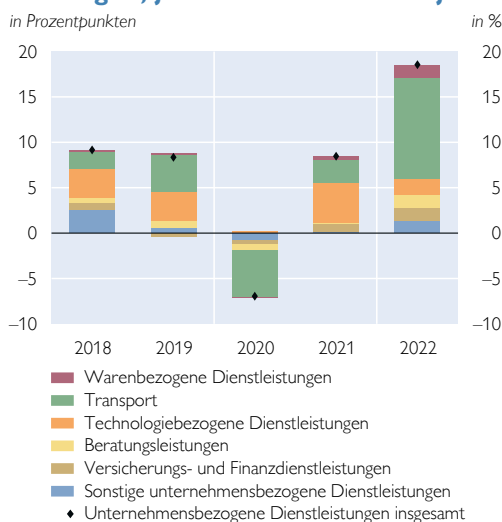
1.2 Dienstleistungsverkehr

Das positive Wirtschaftswachstum in Österreich im ersten Halbjahr 2022 wurde neben einer soliden Entwicklung der Industrie vor allem von der Belebung im Dienstleistungssektor und hier im Besonderen von den Bereichen Beherbergung und Gastronomie getragen. Die Dienstleistungsbilanz Österreichs mit dem Ausland wies nominell ein Exportwachstum im Jahresvergleich von 45 % und eine Importentwicklung von 27 % auf. Damit lagen die Transaktionswerte auch über dem Niveau des ersten Halbjahres 2019. Neben dem Reiseverkehr, der im Folgenden gesondert als Teil der privaten Nachfrage dargestellt wird, bildet die breite Gruppe von Marktdienstleistungen, die hauptsächlich zwischen Unternehmen erbracht werden und zu einem guten Teil im Zusammenhang mit dem Warenverkehr bzw. mit konzerninternen Transaktionen von multinationalen Unternehmen stehen, den anderen Teil.³ Im ersten Halbjahr 2022 wurden aus unternehmensbezogenen Dienstleistungen per saldo 0,9 Mrd EUR erwirtschaftet. Der seit dem Jahr 2019 zu beobachtende Trend hin zu einem Einnahmefizit wurde damit vorläufig unterbrochen. Getragen wurde das positive Handlungsergebnis hauptsächlich von der Gruppe der technologiebezogenen Dienstleistungen, insbesondere von Ingenieursleistungen und Leistungen der Forschung und Entwicklung. Auch im Transport- und Finanzwesen verzeichnete Österreich Einnahmenüberschüsse. Im Transport ist insbesondere eine Belebung des Personentransports, der seit dem Ausbruch der

³ In der Dienstleistungsbilanz sind darüber hinaus auch persönliche und Regierungsleistungen erfasst. Diese stellen aber wertmäßig einen geringen Anteil dar. Per saldo ergaben sich in diesem Bereich im ersten Halbjahr 2022 Mittelabflüsse in Höhe von –0,2 Mrd EUR.

Grafik 4

Wachstumsbeiträge zum Export unternehmensbezogener Dienstleistungen, jeweils im ersten Halbjahr



Quelle: OeNB, Statistik Austria.

Anmerkung: 2018 und 2019 endgültige Daten, 2020 und 2021 revidierte Daten, 2022 vorläufige Daten.

COVID-19-Pandemie und den in Folge verhängten Reiseverkehrsbeschränkungen erodiert war, zu beobachten. Und während Versicherungen deutlich gestiegene Ausgaben für die Rückversicherung im Ausland nur teilweise durch Mehreinnahmen in der direkten Schaden- und Unfallversicherung kompensieren konnten, bilanzierten Österreichs Banken nach vorläufigen Informationen positiv, vor allem durch indirekt verrechnete Gebühren. Insgesamt lagen die Exporteinnahmen aus unternehmensbezogenen Dienstleistungen im ersten Halbjahr 2022 um rund 20 % über dem nominellen Niveau vor Ausbruch der COVID-19-Pandemie, 2019; die Importe um 16 %. Getragen wurde das Exportwachstum vom Transport- und dem Technologie-sektor. Innerhalb der technologiebezogenen Dienstleistungen haben sich die Einnahmen aus Telekommunikations-,

Computer- und Informationsdienstleistungen seit 2019 am stärksten entwickelt.

Der regionale Strukturbruch zwischen den Handelsbeziehungen mit Ländern innerhalb und außerhalb der EU, der bei den Gütern zu beobachten ist, vollzog sich im ersten Halbjahr 2022 auch im unternehmensbezogenen Dienstleistungsverkehr. Die Mitgliedsländer der EU wurden zur Quelle eines Einnahmenüberschusses (0,1 Mrd EUR), während aus Ländern außerhalb der EU im Gegensatz zu den Vergleichsjahren ein Einnahmendefizit bzw. ein annähernd ausgeglichenes Ergebnis zu verzeichnen war. Die nominellen Exporteinkünfte aus der EU lagen um rund ein Viertel über jenen des Vergleichszeitraums 2019, die Entwicklung aus Drittstaaten blieb hingegen gedämpft. So zeigt sich, dass der Aufschwung aus den Zielmärkten innerhalb der EU breit gestreut war, während aus den Hauptpartnerländern außerhalb der EU hauptsächlich gegenüber den USA eine positive Einnahmenentwicklung zu beobachten ist.

Fokus Reiseverkehr

In den ersten fünf Monaten 2022 konnte mit der zunehmenden Lockerung der Maßnahmen zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie weltweit eine starke Wiederbelebung des internationalen Tourismus beobachtet werden (UNWTO, 2022). Im Vergleich zu 2021 haben sich die weltweiten Ankünfte ausländischer Touristinnen und Touristen (zur Übernachtung in einem anderen Land) annähernd verdreifacht. Trotzdem blieb deren Zahl noch zu mehr als 50 % unter dem Niveau vor Ausbruch der globalen Friktionen, 2019. In Österreich wurden zwischen Jänner und Mai 2022 8,7 Millionen Ankünfte ausländischer Gäste gezählt. Das stellt eine Vervielfachung des Auslandstourismus im Vergleich zum Jahr 2021 dar, in dem der Lockdown erst im Mai endete. Im Vergleich zum selben Zeitraum vor

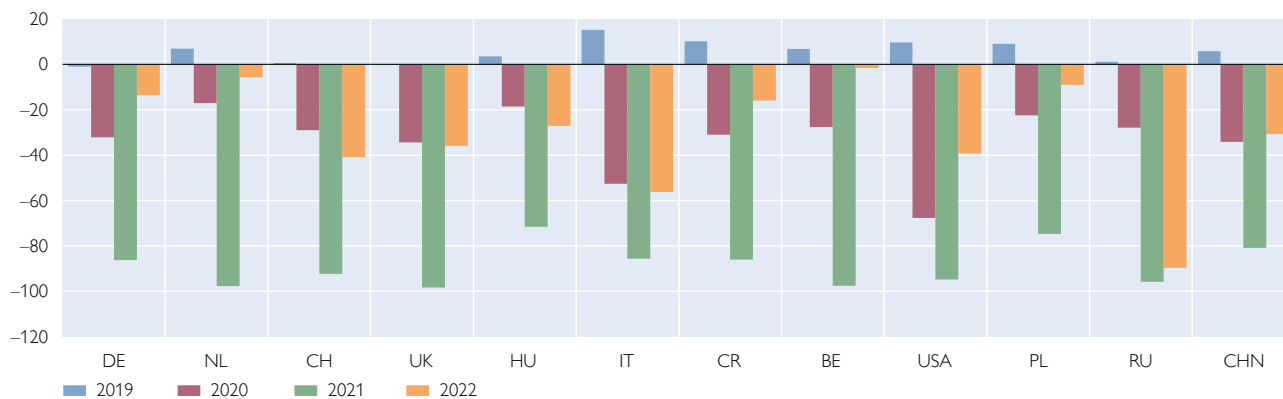
Ausbruch der COVID-19-Pandemie, 2019, lagen die Ankünfte noch um knapp ein Drittel darunter. Das zeigt jedoch die starke Erholung des heimischen Tourismus im Vergleich zum weltweiten Trend. Im Juni, dem zweiten Monat der Sommersaison 2022, lag die Zahl der internationalen Ankünfte in Österreich nur noch um 17 % unter dem Zeitraum vor Ausbruch der Pandemie.

Die gezählten Übernachtungen ausländischer Gäste in Österreich beliefen sich zwischen Jänner und Juni 2022 auf 45,2 Millionen, knapp 22 % unter dem Vergleichsniveau des Jahres 2019. Getrennt nach den Monaten der Wintersaison (Jänner bis April) und den beiden Monaten der Sommersaison 2022 (Mai und Juni) zeigt sich, dass die Erholung vor allem der beginnenden Sommersaison geschuldet ist, die nur um 10 % das Ergebnis des Jahres 2019 unterschritt. Seit Mitte Mai 2022 gilt für die Einreise nach Österreich keine Nachweis-, Registrierungs- oder Quarantänepflicht mehr, ausgenommen ist nur die Einreise aus Staaten und Gebieten mit sehr hohem epidemiologischem Risiko. Zum Vergleich nächtigten inländische Gäste im Mai und Juni im Vergleich zu Zeiten vor der Pandemie bereits häufiger in Österreich. In Summe attestiert Statistik Austria der diesjährigen Sommersaison das drittbeste Ergebnis seit Beginn der Aufzeichnungen in Österreich (nach 2019 und 2018; Statistik Austria, 2022). In den einzelnen Bundesländern verlief die Entwicklung im ersten Halbjahr 2022 aber noch sehr unterschiedlich. Die führenden Tourismuszustände, Tirol und Salzburg, konnten bereits Auslandsnächtingungen im Ausmaß von rund 80 % des Niveaus vor Pandemiebeginn verzeichnen. Bereits für das erste Quartal 2021 stellt das WIFO damit eine kräftige wirtschaftliche Erholung in den tourismusintensiven Bundesländern fest (Piribauer, 2022). Hingegen lagen die Nächtingungen in Wien noch um mehr als 40 % unter jenen des ersten Halbjahres 2019. Damit wurde Wien als drittbedeutendstes Tourismuszustand innerhalb Österreichs von Vorarlberg abgelöst.

Insgesamt betragen die Reiseverkehrseinnahmen Österreichs im ersten Halbjahr 2022 aus den Bereichen Übernachtung, Gastronomie, Transport innerhalb Österreichs und allen touristischen Nebenausgaben der ausländischen Gäste – wozu auch Geschäftsreisende, Tagestouristinnen und -touristen, Studierende, pendelnde Personen und Saisoniers zählen – nach erster Schätzung 8,2 Mrd EUR. Das ist um knapp ein Viertel weniger als noch im Vergleichszeitraum des Jahres 2019. Der Hauptanteil der Einnahmen, nämlich knapp 50 %, kam von Gästen aus dem Nachbarland Deutschland. Diese haben ihren Marktanteil in Österreich damit deutlich ausgebaut. Die Mindereinnahmen aus Deutschland im Vergleich zum Jahr vor Ausbruch der Pandemie, 2019, betragen noch in etwa 14 %. Auch niederländische Gäste, die zweitgrößte, hinter Deutschland mit Abstand wichtigste Gruppe, haben an Bedeutung gewonnen (rund 10 %), und deren Ausgaben in Österreich sind in etwa bereits auf dem Niveau vor Ausbruch der COVID-19-Pandemie. Im Vergleich dazu haben fast alle Überseemärkte Marktanteile eingebüßt und der österreichische Tourismus hatte aus diesen Regionen deutliche Mindereinnahmen zu verzeichnen, unter anderem aus den USA (–39,3 %). Die Reiseverkehrseinnahmen aus China, Japan und Russland sind regelrecht erodiert. Auch aus dem Vereinigten Königreich gab es deutliche Rückgänge (–36 %). Damit setzte sich im Jahr 2022 der Rückgang der langfristigen, regionalen Diversifikation im österreichischen Tourismus fort. Auf die Gesamteinkünfte hat dies insofern Einfluss, als Touristinnen und Touristen aus Übersee tendenziell ausgabenfreudiger sind (gemessen an den Nächtingungen in 4- bzw. 5-Sterne-Unterkünften) und häufiger

Entwicklung der Reiseverkehrseinnahmen aus den elf wichtigsten Herkunftsländern und China, jeweils im ersten Halbjahr

2019 in % im Vorjahresvergleich, 2020 bis 2022 in % gegenüber 2019



Quelle: OeNB, Statistik Austria.

Anmerkung: 2019 endgültige Daten, 2020 und 2021 revidierte Daten, 2022 vorläufige Daten.

Städtereisen als Freizeitaktivitäten in ländlichen Regionen unternehmen. Insgesamt lagen die Durchschnittsausgaben pro gezählter Übernachtung in Österreich um rund 2 % unter jenen des ersten Halbjahres 2019. Zu berücksichtigen ist dabei der Preisauftrieb, der auch im Bereich der Beherbergung und insbesondere in der Gastronomie stattgefunden hat. Laut dem Preisindex des WIFO sind die Exportpreise im heimischen Tourismus im Vergleich zum ersten Halbjahr 2019 um rund 14 % gestiegen. Das heißt, die Ausgaben der ausländischen Gäste sind in realer Rechnung im ersten Halbjahr 2022 deutlich zurückgegangen.

Nach den ersten beiden Jahren der Pandemie, in denen noch eine Vielzahl von Beschränkungen des Reiseverhaltens bestand, ist die Zahl der Urlaubsreisen der Österreicherinnen und Österreicher mit mindestens einer Übernachtung im ersten Halbjahr 2022 wieder auf das Niveau vor Ausbruch der Pandemie, 2019, gestiegen (9,8 Millionen; Statistik Austria, 2022). Vor allem in den beiden Monaten der Sommervorsaison, Mai und Juni, verstärkte sich die Reisetätigkeit deutlich. Insgesamt wurde im ersten Halbjahr 2022 beinahe die Hälfte der Urlaubsreisen wieder im Ausland verbracht, was in etwa den Reisegewohnheiten vor Ausbruch der Pandemie, 2019, entspricht. Zum Vergleich dazu führte im ersten Halbjahr 2021 nur knapp jede vierte Urlaubsreise ins Ausland. Die gesamten Reiseverkehrsausgaben der Österreicherinnen und Österreicher im Ausland – einschließlich Geschäftsreisen, Tagestourismus, Studierenden, pendelnden Personen und Saisoniers – betragen in den ersten sechs Monaten 2022 schätzungsweise 3,7 Mrd EUR und damit um rund 17 % weniger als noch 2019. Und wie bei den Herkunftsmärkten im heimischen Tourismus gewann Deutschland auch als Reiseziel der Österreicherinnen und Österreicher markant an Bedeutung und kam auf knapp 40 % der gesamten touristischen Ausgaben im Ausland. Hier und in einigen wenigen anderen Destinationen der Österreicherinnen und Österreicher – Zypern, Türkei, Irland – wurden im ersten Halbjahr 2022 auch höhere Ausgaben getätigt als noch vor Ausbruch der Pandemie. Hingegen lagen die touristischen Ausgaben in den im Jahr

2019 noch beliebtesten Fernreisezielen der Österreicherinnen und Österreicher – USA, Thailand, Ägypten – noch zwischen rund einem und zwei Drittel unter dem Niveau vor der COVID-19-Pandemie. Insgesamt belief sich der Überschuss der Reiseverkehrseinnahmen des Tourismuslandes Österreich im ersten Halbjahr 2022 per saldo auf 4,5 Mrd EUR. Dieses Ergebnis steht im Vergleich zu einer nahezu nivellierten Bilanz im ersten Halbjahr 2021, lag jedoch nominell noch um fast 2 Mrd EUR unter jenem der ersten sechs Monate des Jahres 2019.

In den beiden Monaten der Sommerhochsaison, Juli und August 2022, setzte sich die positive Entwicklung im österreichischen Tourismus mit einem Plus an Nächtigungen ausländischer Gäste um rund 15 % gegenüber dem Jahr davor und nur noch einer Lücke von rund 2 % zum Aufkommen des Jahres 2019 fort. Der weitere Ausblick auf das zweite Halbjahr 2022, insbesondere auf die Wintersaison 2022/23, ist jedoch mit hoher Unsicherheit behaftet. Zwar bedeutet die Aufwertung des US-Dollar gegenüber dem Euro zusammen mit aktuell geringen COVID-19-Reiseauflagen grundsätzlich einen positiven Stimulus für den Zustrom von Gästen aus Übersee, doch stehen dem eine Reihe von Abwärtsrisiken gegenüber. Dazu zählen die Furcht vor den kriegerischen Auseinandersetzungen in der Ukraine, die Fortsetzung des allgemeinen Preisauftriebs und folgender Zinserhöhungen, was das verfügbare Einkommen und folglich die Ausgaben für Luxusgüter, wozu auch der Reiseverkehr zählt, verringert. Weitere Abwärtsrisiken stellen die Kapazitätsengpässe im internationalen Flugverkehr, die prekäre Beschäftigungssituation im Tourismus und schließlich die Gefahr einer neuerlichen Pandemiewelle mit entsprechenden Reisebeschränkungen dar. Diese Unsicherheit stellt auch das WIFO im Konjunkturtest von August 2022 fest (Hözl et al., 2022). Die Unternehmen beklagen vor allem den Arbeitskräftemangel und sehen die Gefahr einer Einschränkung der Gaslieferungen aus Russland. Damit ist nicht nur eine nachfrageseitige Dämpfung des Reiseverkehrs in Österreich wahrscheinlich, sondern auch eine Einschränkung auf der Angebotsseite aufgrund der Energieknappheit möglich.

2 Kapitalverkehr und Vermögenseinkommen

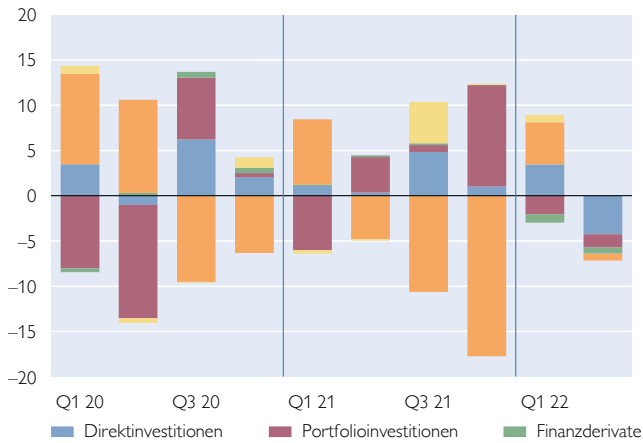
Die Kapitalbilanz weist für das erste Halbjahr 2022 ein Defizit in Höhe von –1,2 Mrd EUR auf. Das unterschiedliche Vorzeichen von Kapitalbilanz und Leistungsbilanz, für die in der Theorie bis auf die Vermögensübertragungen eine Gleichheit gelten sollte, kann insbesondere bei niedrigen Absolutbeträgen des Saldos vorkommen. Die Unterschiede sind einerseits auf die vorläufigen Daten, andererseits auf Unschärfen in den Zuschätzungen, auf Meldegrenzen sowie auch auf das Nichterfassen von grenzüberschreitendem Kapitalverkehr wie bspw. der grenzüberschreitenden Bargeldmitnahme, zurückzuführen und sind in der statistischen Differenz enthalten. Für das Defizit in der Kapitalbilanz war vor allem das zweite Quartal verantwortlich (Grafik 6). Die Entwicklung der „Sonstigen Investitionen“ hat sich im Vergleich zu den Vorperioden sichtbar beruhigt. Aus dem rechten Teil der Grafik ist auch ersichtlich, dass das erste Quartal im Saldo durch hohe Bewertungseffekte bei den Portfolioinvestitionen geprägt war, während im zweiten Quartal bei den Direktinvestitionen die Bewertungseffekte dominierten.

Grafik 6

Kapitalbilanz und Bewertungseffekte nach funktionalen Kategorien

Transaktionen

in Mrd EUR



Bewertungseffekte

in Mrd EUR



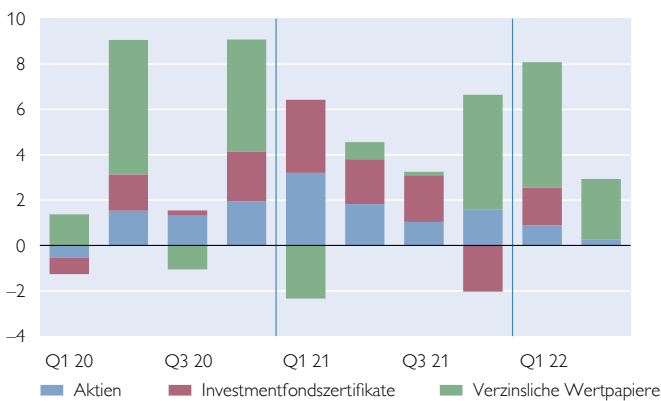
Quelle: OeNB.

Grafik 7

Portfolioinvestitionen

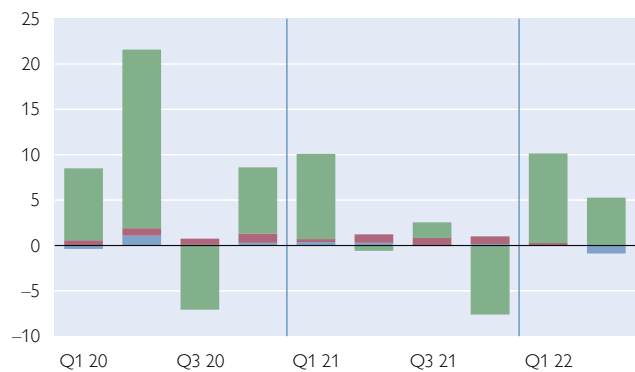
Forderungen

in Mrd EUR



Verbindlichkeiten

in Mrd EUR



Quelle: OeNB.

2.1 Portfolioinvestitionen

Den größten Beitrag zum negativen Saldo in der Kapitalbilanz des ersten Halbjahres lieferten die Portfolioinvestitionen mit einem Nettodefizit von rund -3,5 Mrd EUR (Grafik 7). Es gab einen Anstieg bei der Anschaffung verzinslicher Wertpapiere durch inländische Gläubigerinnen und Gläubiger. Die starke Dynamik bei den Nettozukäufen ausländischer Aktien und Investmentfonds der Vorperioden wurde zwar im ersten Halbjahr 2022 sichtbar gebremst, die Transaktionen bleiben jedoch im positiven Bereich.

Sowohl Anteilspapiere als auch verzinsliche Wertpapiere erlebten massive Bewertungsverluste in Form von Preisänderungen, die im zweiten Quartal etwas

stärker ausfielen als im ersten. Im Letzteren war der Rückgang jedoch in einer ähnlichen Größenordnung wie im ersten Quartal 2020, in das der Ausbruch der Pandemie fiel. Es sollte hier jedoch beachtet werden, dass der Bestand seit Mitte 2020 stark gestiegen ist, und somit die Basis für absolute Bewertungsverluste größer war als vor der Pandemie. Einen gegensätzlichen Effekt gab es durch Bewertungsgewinne in Form von Wechselkurs-Effekten, die in den ersten sechs Monaten in Summe etwas stärker ausfallen als im gesamten Vorjahr. Die positiven Wechselkurseffekte sind im mehrjährigen Vergleich auffällig stark, bleiben aber deutlich unter den negativen Preiseffekten im laufenden Jahr.

Aufseiten der Verbindlichkeiten gab es in beiden Quartalen des laufenden Jahres einen starken Anstieg in den Transaktionen der verzinslichen Wertpapiere. Der Transaktionswert liegt bereits auf einer ähnlichen Höhe wie im ersten Pandemiejahr 2020. Den größten Beitrag zu diesem Anstieg lieferte der Staat sowie die Kreditinstitute. Letztere emittierten im Vergleich zu den Vorjahren beachtlich viel in Form verzinslicher Wertpapiere. Im Hinblick auf den Marktwert des Bestandes der inländischen verzinslichen Wertpapiere, die vom Ausland gehalten werden, gab es einen enormen Rückgang aufgrund steigender Zinsen bzw. sinkender Wertpapierkurse. Die Verbindlichkeiten in Form von Aktien und Investmentfondsanteilen zeigen ebenfalls deutliche Bewertungsverluste.

2.2 Direktinvestitionen

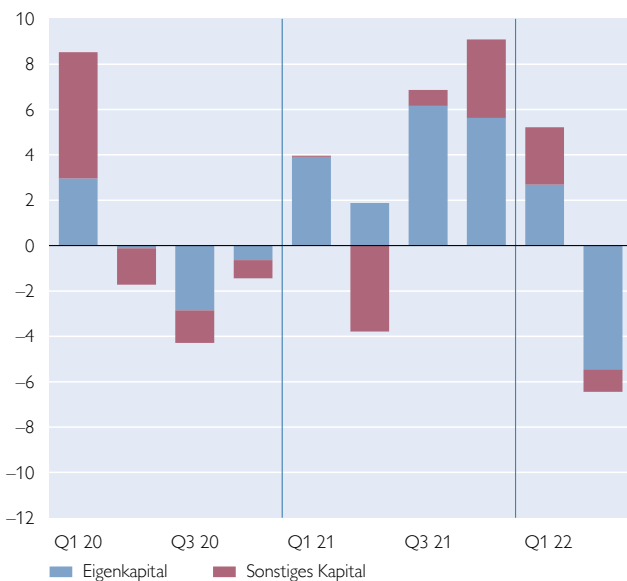
Der Saldo der Transaktionen bei den Direktinvestitionen zeigt über das erste Halbjahr 2022 betrachtet eine im Vergleich zu den Vorperioden geringere Bedeutung. Die Transaktionen bei den Direktinvestitionen weisen über das erste Halbjahr 2022 betrachtet, sowohl forderungs- als auch verbindlichkeitsseitig einen relativ

Grafik 8

Direktinvestitionen

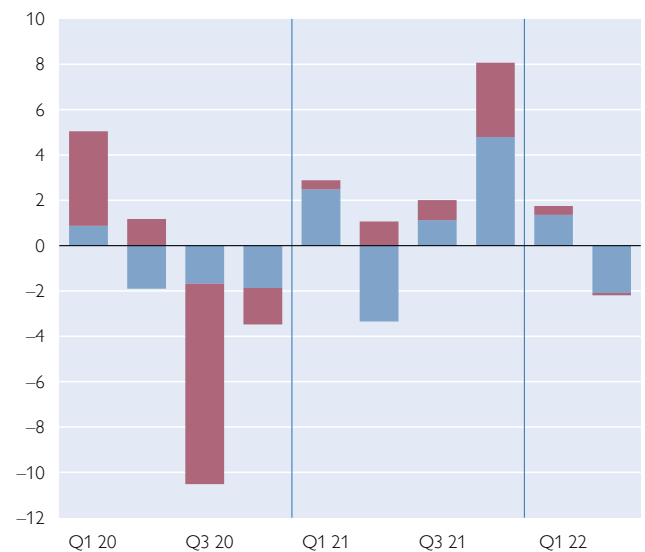
Forderungen

in Mrd EUR



Verbindlichkeiten

in Mrd EUR



Quelle: OeNB.

geringen Wert auf. Auf beiden Seiten war im ersten Quartal ein Plus und im zweiten Quartal ein Minus zu beobachten, wobei die Forderungen deutlich höhere Absolutwerte aufweisen als die Verbindlichkeiten. In beiden Fällen war die Entwicklung zu einem größeren Teil durch Bewegungen im Eigenkapital bestimmt.

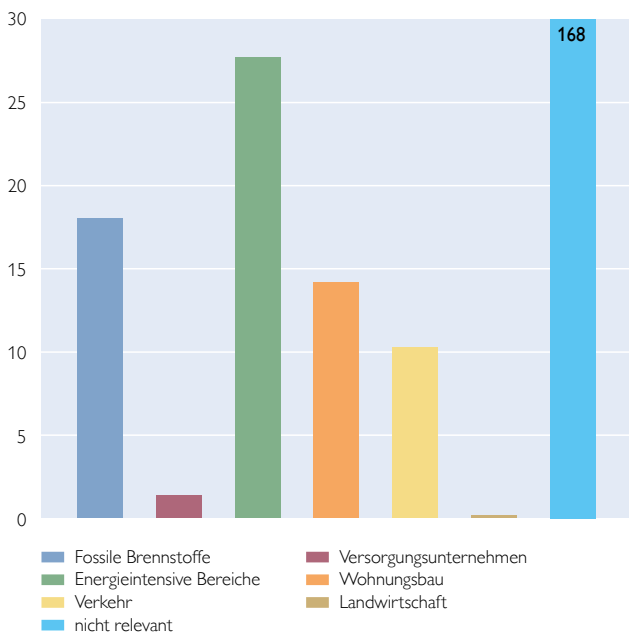
Wegen der aktuellen Herausforderungen durch den Krieg in der Ukraine und dem damit verbundenen Energiepreisanstieg wurde ersichtlich, wie stark sich die Abhängigkeit von fossilen Energieträgern in der EU auf den wirtschaftlichen Ausblick auswirken kann. Dadurch entsteht auch ein erster Eindruck über die künftigen Herausforderungen, die mit der Transition zu einer klimaneutralen Ökonomie bzw. klimapolitischen Maßnahmen bevorstehen. Grafik 9 zeigt auf der linken Seite die Direktinvestitionen österreichischer Unternehmen im Ausland, die in klimapolitikrelevanten Sektoren⁴ angesiedelt sind. Rund 27% der gesamten aktiven Direktinvestitionen sind in Branchen bzw. Sektoren angesiedelt, deren Gewinnaussichten durch klimapolitische Maßnahmen negativ beeinflusst werden könnten. Den höchsten Wert dabei haben Unternehmen, die in der vorliegenden Klassifikation dem energieintensiven Sektor zuzurechnen sind, gefolgt von jenen, die unter „fossile Brennstoffe“ subsumiert sind.

Grafik 9

Active Direktinvestitionen – Exposure gegenüber Klimarisiken

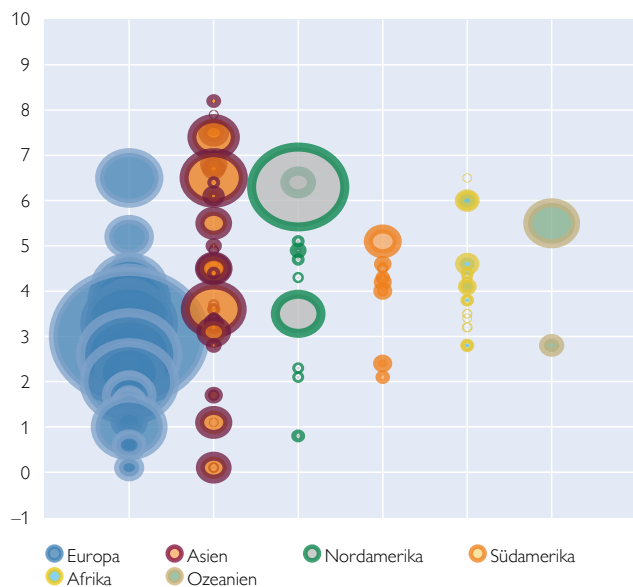
Investitionen nach klimapolitikrelevanten Sektoren

in Mrd EUR



Physisches Risiko nach Ziel-Kontinenten bzw. -Ländern

Index 0 = geringstes Risiko, Blasengröße = Investitionsanteil



Quelle: OeNB, IMF Climate Change Indicators Dashboard, Battiston (2017), eigene Berechnungen.

⁴ Unter klimapolitikrelevanten Sektoren (climate policy relevant sectors; CPRS) werden solche ökonomische Aktivitäten verstanden, die unter einer ungeordneten Transition positiven oder negativen Folgen ausgesetzt wären. Mithilfe der Klassifikation können ökonomische Risiken und Finanzrisiken ermittelt werden, die sich für Unternehmen ergeben würden, deren Aktivität nicht an relevante Klimaziele (z. B. Übereinkommen von Paris) angepasst ist. Für weitere Informationen siehe Battiston et al. (2017), Battiston et al. (2020) oder <https://www.finexus.uzh.ch/en/projects/CPRS.html>.

Die rechte Seite der Grafik 9 zeigt hingegen ein Maß für das physische Risiko in Form eines Index.⁵ Dargestellt ist die Bandbreite der Indizes nach einer regionalen Verteilung der aktiven Direktinvestitionen nach Kontinenten, wobei die einzelnen Blasen die entsprechenden Länder repräsentieren sollen und die Größe der Blasen den relativen Anteil der Länder als Destination angibt. Es zeigt sich, dass die meisten Direktinvestitionen in europäischen Ländern angesiedelt sind und dass sich die größten Investitionen in Ländern befinden, die einem geringeren Risiko gegenüber wetterbedingten Schäden ausgesetzt sind. Es sollte hier aber darauf hingewiesen werden, dass der dargestellte Indikator ein Risiko auf Länderebene repräsentiert. Direktinvestitionen bzw. Unternehmensstandorte sind aber grundsätzlich auch innerhalb einer Region bzw. eines Landes einem unterschiedlichen Risiko gegenüber wetterbedingten Schäden ausgesetzt, wodurch eine Evaluierung auf Basis von geocodierten Standorten ein deutlich schärferes Ergebnis liefern würde. Ähnliches gilt auch für das Transitionsrisiko, da Unternehmen innerhalb der gleichen Branche unterschiedliche Emissionsintensitäten aufweisen können und daher eine Risikoeinschätzung mithilfe granularer Daten zu wesentlich genaueren Ergebnissen führt.

Kasten 1

Bedeutung klimabezogener Daten für die Zahlungsbilanz

Die steigende Bedeutung klimarelevanter bzw. nachhaltiger Wirtschaftspolitik geht einher mit einem steigenden Bedarf an Daten zu deren Evaluierung. Es gibt einige internationale Initiativen, die sich zum Ziel gesetzt haben, entsprechende Datenlücken zu ermitteln und Lösungswege zu deren Schließung bereitzustellen. Damit verbunden ist auch oft die Aufgabe, die erforderlichen Daten nach bestimmten Kriterien zu gliedern. Eine wesentliche Bedeutung auf dieser Ebene kommt der Data Repository des NGFS zu (NGFS 2022). Auch im Rahmen der Überarbeitungen des BOP Manuals⁶ kommt der Einschätzung grenzüberschreitender Klimarisiken eine Bedeutung zu und führt ebenfalls zu wesentlichen Herausforderungen an die Datengenerierung bzw. -kompilierung.

Eine wesentliche Herausforderung bezüglich der Daten ist deren Granularität. Für die Zahlungsbilanz ist vor allem die regionale Genauigkeit von wesentlicher Bedeutung. Wie bereits beim Fall der Direktinvestitionen erwähnt wurde, ist die Einschätzung physischer Risiken abhängig davon wie genau Betriebsstandorte lokalisiert werden können. Aber auch für die Komponenten der Leistungsbilanz ist eine granulare Betrachtung bedeutend, vor allem im Hinblick auf den Handel im Rahmen von Wertschöpfungsketten. Eine genaue Information über die Region, in die exportiert oder aus der importiert wird, liefert hier einen bedeutenden Mehrwert für die Risikoeinschätzung von Lieferketten-Unterbrechungen, die durch umweltbedingte Schäden resultieren können.

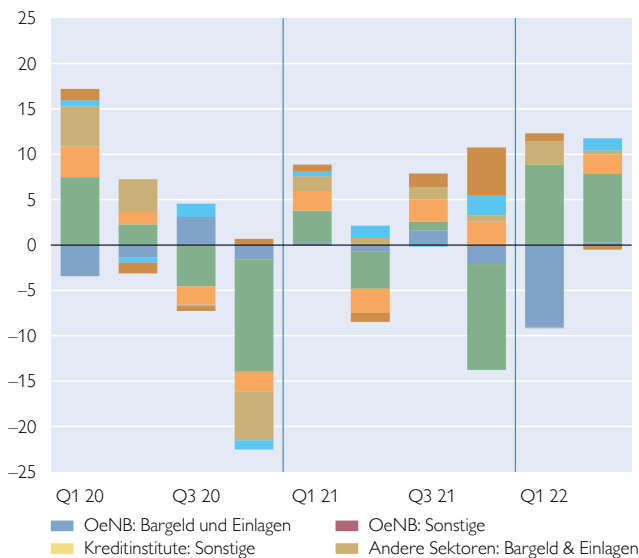
⁵ Beim verwendeten Index handelt es sich um den Climate-driven INFORM Risk Index, der im IMF Climate Change Indicators Dashboard (<https://climatedata.imf.org/>) verfügbar ist und eine klimarelevante Erweiterung bzw. Spezifizierung des „INFORM Risk Index“ (<https://drmkc.jrc.ec.europa.eu/inform-index/INFORM-Risk>) darstellt. Von den drei verfügbaren Teildimensionen wurde in Grafik 9 der „Climate-driven hazard & exposure“ gewählt, der sich auf die Aussetzung gegenüber Wetterereignissen fokussiert. Die anderen beiden Dimensionen sind „Vulnerability“ sowie „Lack of coping capacity“. Zusätzlich gibt es einen Gesamtindikator über die drei Dimensionen.

⁶ Draft Guidance Note B.6. Sustainable Finance: Integrating Climate Change Risks into External Sector Statistics, <https://www.imf.org/en/Data/Statistics/BPM/BPTT>.

Sonstige Investitionen

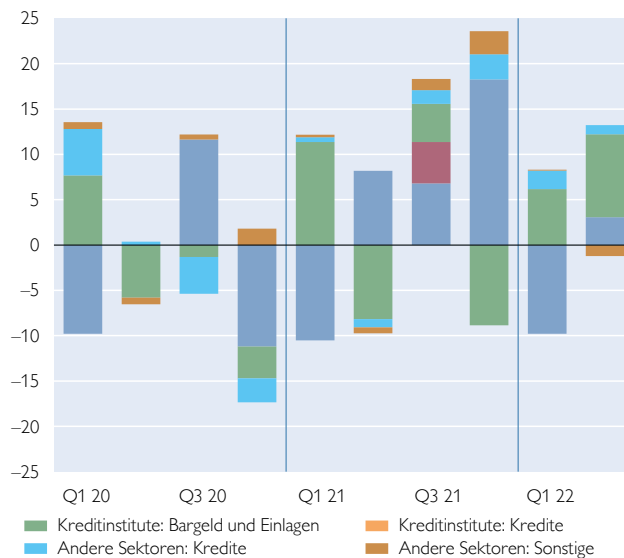
Forderungen

in Mrd EUR



Verbindlichkeiten

in Mrd EUR



Quelle: OeNB.

2.3 Sonstige Investitionen

Bei den „Sonstigen Investitionen“ werden die Transaktionen weitgehend durch den Interbankenmarkt dominiert. Der Anstieg bei den Forderungen der Kreditinstitute in Form von Bargeld und Einlagen ist im Vergleich zu den letzten Jahren relativ hoch. Mit Ausbruch der Finanzkrise zeigte die Entwicklung in diesem Bereich grundsätzlich eine negative Tendenz. Außerdem gab es auch bei den Forderungen der „Sonstigen Investitionen“ einen im Vergleich zu den Vorjahren relativ starken Anstieg der Bestände über Wechselkurseffekte. Aufseiten der Verbindlichkeiten ist über die ersten sechs Monate des laufenden Jahres in Summe der Target-Saldo der OeNB (unter „OeNB: Bargeld und Einlagen“ in Grafik 10) relativ unauffällig ausgefallen. Ähnlich wie bei den Forderungen haben bei den Verbindlichkeiten die Wechselkurseffekte auch einen im Zeitverlauf relativ starken Anstieg der Bestände verursacht.

2.4 Internationale Vermögensposition

Die Marktbewertung der Bestände, sowohl der Forderungen als auch der Verbindlichkeiten, wurde aufgrund von negativen Preiseffekten sichtbar beeinflusst, vor allem bei den Portfolioinvestitionen. Letztere resultierten aus den Effekten negativer Börsendynamik auf Aktienbestände und sinkender Kurse von verzinslichen Wertpapieren durch steigende Zinsen. Demgegenüber standen Bestandserhöhungen bei Forderungen und Verbindlichkeiten aufgrund von Wechselkurseffekten infolge der Abwertung des Euro. Diese fallen in Absolutwerten jedoch deutlich geringer aus als die Preiseffekte und konnten diesen dadurch nicht in einem bedeutenden Ausmaß entgegenwirken. In Summe sanken die Stände der Verbindlichkeiten in Absolutwerten vor allem aufgrund der relativ hohen Bedeutung der Portfolioinvestitionsverbindlichkeiten, wesentlich stärker als jene der Forderungen. Trotz

des Krisenumfelds resultierte daraus seit Jahresbeginn ein beachtlicher Anstieg der Netto-Vermögensposition um rund 29 % auf einen Rekordwert von 77 Mrd EUR.

2.5 Vermögenseinkommen

Die Nettovermögenseinkommen sind im ersten Halbjahr mit rund 755 Mio EUR sichtbar geringer ausgefallen als in den Vergleichsperioden der letzten beiden Jahre. Ein signifikanter Teil der Reduktion geht dabei auf einen Rückgang im Saldo der Einkommen aus Direktinvestitionen zurück, wobei sowohl Forderungen als auch Verbindlichkeiten gesunken sind. Ein bedeutender Faktor für die Reduktion des Einkommenssaldos ist ein starker Anstieg bei den Zahlungen ans Ausland, die mit Portfolioinvestitionen in Zusammenhang stehen. Diese gehen auf einen hohen Betrag an ausgeschütteten Dividenden inländischer Aktiengesellschaften ans Ausland zurück.

3 Aktualisierung der Außenwirtschaftszahlen

Mit der Veröffentlichung der Ergebnisse für das zweite Quartal eines Jahres revidiert die OeNB auch die Zeitreihe der Zahlungsbilanz für die vergangenen drei Jahre. Das geschieht in Abstimmung mit den Arbeiten an der „Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung“ durch Statistik Austria, um die Ergebnisse der beiden Datenquellen zu harmonisieren, denn die Leistungsbilanz stellt im Speziellen das Außenkonto zur Ermittlung des BIP dar.

Für das Berichtsjahr 2019 wurden die Ergebnisse der Input-/Output-Analyse für Österreich in der Zahlungsbilanz berücksichtigt. Hierbei handelt es sich um eine Strukturbereinigung, nachdem alle realwirtschaftlichen Meldungen der Unternehmen verfügbar werden und abgestimmt werden können. Dadurch werden Unter- oder Übererfassungen in der Leistungsbilanz erkennbar. Für das Jahr 2019 ist es dadurch zu einer Erhöhung des nominellen Einnahmenüberschusses in der Güterbilanz gekommen. Des Weiteren wurden die abgeschlossenen Ergebnisse administrativer Datenquellen, insbesondere der Sozialversicherungs- und Einkommenssteuerstatistik herangezogen. Diese haben insbesondere Relevanz für die Schätzung von grenzüberschreitendem Erwerbseinkommen und Gastarbeitsüberweisungen. Hinzu kommen abschließende Spiegeldaten anderer Länder. Durch diese Revisionen konnte die betragsmäßige Divergenz zwischen dem Finanzierungssaldo (Leistungsbilanz und Vermögensübertragungen) und dem Kapitalverkehr verringert werden.

Im Rahmen der Jahresbefragung 2020 gab es bei den Direktinvestitionen wichtige Revisionen. Die bedeutendsten Veränderungen bei den aktiven Direktinvestitionsbeständen fanden bei der Borealis AG und Holdinggesellschaften statt. Die Borealis AG übernahm im Jahr 2020 den restlichen 50-Prozent-Anteil an dem Joint Venture Novealis Holdings GmbH mit dem kanadischen Unternehmens Nova Chemicals Corp. Durch die Sitzverlegungen von Holdinggesellschaften von Österreich nach Luxemburg kam es zu beachtlichen Bestandsveränderungen. Bei den Eigenkapitaltransaktion passiver Direktinvestitionen ist der Erwerb der Allianz SE an einem Teil des Versicherungsgeschäfts der polnischen Aviva-Gruppe um 2,7 Mrd EUR zu erwähnen.

Die Zahlungsbilanzdaten für das Jahr 2020 werden im September 2023 letztmalig revidiert werden und die Ergebnisse der Jahre 2021 und 2022 sind bislang als vorläufig (vorläufig revidiert) zu betrachten. Zwar sind bereits die Erkenntnisse

Tabelle 1

Zahlungsbilanz, jeweils im ersten Halbjahr

	2019	2020	2021	2022
<i>Salden in Mio EUR</i>				
Leistungsbilanz	4.740	6.150	-1.357	997
Güter	2.215	1.320	675	-834
Dienstleistungen	5.527	4.992	-77	4.400
Primäreinkommen	-1.018	1.787	52	-1.309
Sekundäreinkommen	-1.983	-1.951	-2.007	-1.260
Vermögensübertragungen	-154	-121	-74	-323
Kapitalbilanz	6.169	2.486	1.567	-1.161
Direktinvestitionen	2.423	2.474	1.442	-790
Portfolioinvestitionen	-2.755	-20.541	-2.094	-3.521
Sonstige Investitionen	6.195	20.286	2.413	3.881
Finanzderivate	111	-104	356	-1.609
Währungsreserven	195	370	-551	879
Statistische Differenz	1.583	-3.542	2.996	-1.835

Quelle: OeNB, Statistik Austria.

Anmerkungen: 2019 endgültige Daten, 2020 und 2021 revidierte Daten, 2022 provisorische Daten.

der Input-/Output-Abstimmung für das Jahr 2019 eingeflossen, ebenso Korrekturen des Reiseverkehrs (insbesondere Spiegeldaten für Tagestourismus und Neugewichtung der Ergebnisse der Urlaubs- und Geschäftsreisen der Österreicherinnen und Österreicher durch verfügbare Mobilfunkdaten), doch ist die Revisionsanfälligkeit in Zeiten von Strukturumbrüchen, wie sie durch die COVID-19-Pandemie und die Energiekrise ausgelöst wurden, höher als in Vergleichsjahren. Für 2022 wurde auch die Schätzung von Gastarbeitsüberweisungen aus Österreich um die Zahl der Flüchtlinge aus der Ukraine, die in Österreich Asyl beantragt haben, angepasst. Zahlen der Sozialversicherungs- und Lohnzettelstatistik waren jedoch bislang noch nicht verfü-

bar. Die reinvestierten Gewinne wurden ebenfalls revidiert und betragen im Jahr 2021 bei den aktiven Direktinvestitionen 5,5 Mrd EUR sowie 6,6 Mrd EUR bei den passiven Direktinvestitionen. Somit fielen sie um einiges höher aus als die vorhergegangenen Schätzungen.

4 Literatur

- Battiston, S., A. Mandel, I. Monasterolo, F. Schütze und G. Visentin. 2017.** A climate stress-test of the EU financial system. In: Nature Climate Change 7. 283–88.
- Battiston, S., M. Guth, I. Monasterolo, B. Neudorfer und W. Pointner. 2020.** Austrian Banks' exposure to climate-related transition risk. In: Financial Stability Report 40. OeNB. 31–44.
- Glocker, C. und S. Schiman. 2022.** Wirtschaftliche Erholung verliert an Schwung, Prognose für 2022 und 2023, WIFO-Konjunkturprognose, 2022, (2), Juni 2022.
- Hözl, W., J. Bierbaumer, M. Klien und A. Kügler. 2022.** Konjunktur verliert an Dynamik, Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests vom August 2022, WIFO-Konjunkturtest, 2022, (8), August 2022.
- IWF. 2022.** World Economic Outlook Update, Juli 2022.
- NGFS. 2022.** Final Report on Bridging Data Gaps. Network for Greening the Financial System.
- Piribauer, P. 2022.** Kräftige Erholung in den tourismusintensiven Bundesländern, Regionale Konjunkturentwicklung im I. Quartal 2022, Presseaussendungen, 20.09.2022.
- Statistik Austria. 2022.** Mehr als 19 Mio. Nächtigungen im ersten Drittel der Tourismus-Sommersaison, Rekordniveau von Mai/Juni 2019 und 2018 fast wieder erreicht, Pressemitteilung: 12.860-158/22, 22.07.2022.
- Statistik Austria. 2022.** Zahl der Urlaubsreisen im 1. Halbjahr 2022 wieder auf Vor-Pandemie-Niveau, Fast die Hälfte der Reisen der österreichischen Bevölkerung ging ins Ausland, Pressemitteilung: 12 898-196/22, 23.09.2022.
- UNWTO. 2022.** World Tourism Barometer, Volume 20, Issue 4, Juli 2022.